

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Band: 87 (1993)

Heft: 3

Rubrik: Aus befreundeten Vereinigungen : eine Gesellschaft zur Förderung des christlich-marxistischen Dialogs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus befreundeten Vereinigungen

Eine Gesellschaft zur Förderung des christlich-marxistischen Dialogs

Vor gut anderthalb Jahren im Hendrik-Kraemer-Haus gegründet, hat es sich die «Gesellschaft zur Förderung des christlich-marxistischen Dialogs e.V.» zur Aufgabe gemacht, das Gespräch zwischen Marxisten und Christen, Marxistinnen und Christinnen auch nach der Wende nicht abreißen zu lassen.

Abkehr von den Legitimationsideologien der Vergangenheit

Nicht um die selbstgenügsame Pflege von Traditionen geht es, sondern darum, angesichts der Krise des marxistischen Denkens im Zusammenhang mit dem Untergang des realen Sozialismus wie angesichts der zugespitzten Herausforderungen für die gesellschaftliche Dimension des Christseins heute im Gespräch miteinander die notwendigen Klärungsprozesse zu vollziehen. In der «Einladung zur Mitarbeit» heisst es dazu unter anderem:

«Heute, da der Sozialismus keine Staatsmacht mehr ist, könnte es darum gehen, das früher oft genug nur deklamatorisch bemühte «gemeinsame humanistische Anliegen» inhaltlich zu präzisieren. Wenn in der Vergangenheit der Marxismus dadurch, dass er Legitimationsideologie von Staatsmacht war, seine kritische Schärfe verloren hat, so gilt ähnliches für die christliche Theologie. Durch zu grosse Staatsnähe hat sie die christliche Freiheit, die es erlaubt und gebietet, Lebensverhältnisse abzuändern, wo das Zusammenleben der Menschen dies erfordert, preisgegeben. Sie muss es erst wieder lernen, Herausforderungen an die Gesellschaft zu formulieren.»

So bemüht sich die Gesellschaft, Christen und Marxisten, Christinnen und Marxistinnen zusammenzubringen. Schaut man sich die bisher geleistete Arbeit der Gesellschaft an, lassen sich im wesentlichen vier Themenkreise ausmachen: Da ist einmal das durchgängige Bemühen um die Geschichte – zunächst in einer Veranstaltungsreihe zum Kirche-Staat-Verhältnis in der DDR, dann aber auch darüber hinaus, etwa im Blick auf die Christliche Friedenskonferenz. Hinzu kommt das Interesse für den Stand des christlich-marxistischen Dialogs in den Ländern des ehemals real existierenden Sozialismus, speziell in der Tschechoslowakei als dem Land des «klassischen»

christlich-marxistischen Dialogs in den 60er Jahren. An dritter Stelle stehen philosophische Themen: Über den Wahrheitsbegriff in christlicher Theologie und marxistischer Philosophie hat es eine erste Aussprache gegeben; die unterschiedlichen Menschenbilder werden Gegenstand einer weiteren Aussprache sein. Und zuletzt ist da die Fülle der tagesaktuellen Themen – angefangen bei einem Gespräch mit Bischof Forck über das Verhältnis von Kirche und Politik, bis hin zu einem Abend mit der brandenburgischen Arbeits- und Sozialministerin Hildebrandt zum Thema «Als Christ in der Politik». Eine weiter zurückliegende Veranstaltung hatte die Wirtschaftsdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) «Gemeinwohl und Eigennutz» und die päpstliche Sozialenzyklika «Centesimus annus» zum Gegenstand, während eine der nächsten Tagungen sich mit dem Rassismus als gemeinsamer Herausforderung von Christentum und Marxismus befassen wird.

Gemeinsame Verstrickung in das «Projekt des weissen Mannes»

In der bereits zitierten «Einladung zur Mitarbeit» heisst es weiter:

«Nach dem Scheitern des realen Sozialismus leben Christen und Marxisten in einer Welt, in der das «Projekt des weissen Mannes» ohne Milde- rungen und Abstriche auf die ganze Welt ausge- dehnt zu werden droht. Sie sehen sich in dieses Projekt verstrickt – die Christen durch ihren In- dividualismus, die Marxisten durch ihre Fort- schrittsgläubigkeit – und von den Völkern der «Dritten Welt» als Vertreter westlichen Denkens identifiziert. Als europäische Marxisten und Christen suchen sie deshalb das Gespräch mit Christen und Marxisten aus der «Dritten Welt», um für die westlichen und eurozentrischen Ele- mente ihres Denkens sensibel zu werden und gemeinsam nach Alternativen zu suchen.»

Die Gesellschaft gibt eine eigene Vierteljah- resschrift, die «Berliner Dialog-Hefte», heraus. Der Mitgliedsbeitrag für die «Gesellschaft zur Förderung des christlich-marxistischen Dialogs e.V.» (in dem der Bezug der «Berliner Dialog- Hefte» bereits enthalten ist) beläuft sich auf 36 DM jährlich. Das Jahresabonnement der Zeit- schrift kostet 30 DM. Der Text der Einladung zur Mitarbeit und ein kostenloses Probeheft sind er- hältlich in der Geschäftsstelle der Gesellschaft im Hendrik-Kraemer-Haus, Limonenstrasse 26, D/W-1000 Berlin 45.

Reinhard Scheerer